№ 256. Donnerstag, den 31. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober.

— Der Besuch der Kaiserin Friedrich in England ist endgiltig auf den Schluß des Januar verschoben worden. Die italienische Reise der Kaiserin wird erst nach dem Aufenthalt in England stattfinden. Wahrscheinlich wird die Kaiserin ihre Mutter nach Italien begleiten.

— Herr v. Kiderlen-Wächter, der preußische Gesandte in Hamburg, ist vom Kaiser auch wieder zur Teilnahme an der Jagd nach Liebenberg befohlen worden.

— Die auswärtige Politik des Reiches wurde in der bayerischen Kammer der Abgeordneten bei der Etatsberatung von verschiedenen Rednern angegriffen, wobei hauptsächlich die Stellung Deutschlands zu Rußland in Frage kam. Minister von Crailsheim erwiderte: Ueber die Führung der auswärtigen Politik ist man in Deutschland beruhigt, da sie in den Händen eines der erfahrensten Staatsmänner ist. Rußland ist ein so bedeutender Faktor, daß bei wichtigen Fragen zu überlegen ist, welche Stellung Rußland einnehmen wird. Der Minister verteidigte sodann die Stellung der bayerischen Regierung zu der Umsturzvorlage, den Handelsverträgen und der Börsengesetzgebung. Der Etat wurde schließlich genehmigt.

— Deutschlands auswärtiger Handel in den ersten 9 Monaten des Jahres 1895 weist eine Gesamteinfuhr von 234 635 645 Doppelzentnern auf gegenüber 235 722 154 Doppelzentnern im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamteinfuhr ist demnach um 1 086 509 Doppelzentner zurückgegangen. Die Gesamtausfuhr betrug dagegen 171 100 953 gegen 163 618 226 Doppelzentner, hat sich demnach gegen das Vorjahr um 7 482 727 Doppelzentner gehoben. Der Wert der Einfuhr in den ersten neun Monaten betrug 3 104 473 000 Mark gegen 3 073 201 000 Mark im Vorjahr, ist also um 31 272 000 Mark gestiegen, der Wert der Ausfuhr 2 469 122 000 Mark gegen 2 198 212 000 Mark im Vorjahre, ist also um 270 910 000 Mark gestiegen. Die Einfuhr von Edelmetallen hat 69 034 000 Mark gegen 170 637 000 Mark und die Ausfuhr 68 381 000 Mark gegen 73 319 000 Mark ergeben. Bei der Mehrausfuhr sind hauptsächlich Eisen und Eisenwaren, Maschinen, Instrumente und Fahrzeuge, Getreide, Droguerie- und Farbwaren, Textilwaren und Material- 2c. Waren z. B. Zucker beteiligt. Die Ausfuhr von Zucker hat sich von 2 695 108 Doppelzentner Rohzucker auf 3 590 174 Doppelzentner und von 1 922 050 Doppelzentner Brotzucker auf 2 952 415 Doppelzentner der Menge und von 119 324 000 Mark auf 171 983 000 Mark dem Werte nach gehoben.

— Eine neue Anweisung über die Aufnahme und Entlassung von Geisteskranken, Idioten und Epileptischen in und aus Privat-Irrenanstalten, sowie über die Einrichtung, Leitung und Beaufsichtigung solcher Anstalten veröffentlicht der „Reichsanz.". Darnach darf die Aufnahme einer Person in eine Privatanstalt für Geisteskranke, Idioten und Epileptische nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erfolgen, aus welchem ersichtlich sind: Veranlassung zur Ausstellung und Zweck des Zeugnisses, Zeit und Ort der Untersuchung, die dem Arzt gemachten Mitteilungen einerseits und seine eigenen Wahrnehmungen andererseits. Das Zeugnis soll sich darüber aussprechen, an welcher Form geistiger Störung der Kranke leidet, nnd begründen, weshalb er der Aufnahme in der Anstalt bedarf. In der Regel soll das Zeugnis vom Kreisphysikus ausgestellt werden, in dringenden Fällen auch von einem approbirten Arzt. Die Aufnahme eines Kranken ist binnen 24 Stunden der zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Entlassung muß erfolgen, wenn 1. der Kranke geheilt ist, 2. sein gesetzlicher Vertreter die Entlassung fordert. Ist der Kranke unter Mitwirkung einer Polizeibehörde aufgenommen, so darf die Entlassung nicht ohne Zustimmung dieser Behörde erfolgen. Ueber Einrichtung, Leitung und Beaufsichtigung werden eingehende Vorschriften veröffentlicht.

— Die rheinischen Kohlenindustriellen sind am Montag beim Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, wegen des anhaltenden Wagenmangels vorstellig geworden. Es hatte zu diesem Zwecke eine Abordnung von fünf Mitgliedern des bergbaulichen Vereins unter Führung des Vorstandes der Kruppschen Verwaltung, Geh. Finanzrats a. D. Jencke, eine Audienz, in der der Standpunkt der rheinischen Interessenten in übersichtlicher Weise klargelegt wurde. Wie die „Post" erfährt, war der Minster nicht in der Lage, irgend welche positive Versprechungen betreffs der Abhilfe zu machen, weil die Verhandlungen darüber noch mit dem Finanzminister schweben. Soweit es aber, ohne neue Mittel in Anspruch zu nehmen, möglich sei, werde man bemüht sein, den Wünschen der Kohlenindustriellen nachzukommen. Um 3 Uhr Nachmittags wurde dieselbe Abordnung vom Finanzminister Dr. Miquel empfangen.

— 20 000 Mark Porto hat das Zentralbureau des Bundes der Landwirte verausgabt, um seine angeblich 200 000 Mitglieder zur Zahlung der satzungsgemäß bis Ende Februar zahlbaren Jahresbeiträge anzuhalten. Man darf daraus wohl schließen, daß die rückständigen Zahlungen einen sehr großen Umfang angenommen haben.

— Die Polizei löste in Mittweida in Sachsen einen aus ausländischen, die dortige Lehranstalt besuchenden Technikern bestehenden Verein auf, der sich „polnischer Industrieverein" nannte, jedoch mit politischen Angelegenheiten sich beschäftigt zu haben scheint. Es wurden verschiedene sozialdemokratische Schriften mit Beschlag belegt. Die Angelegenheit wird für die am Verein beteiligten jungen Leute jedenfalls noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

— Zu den Goldfunden in Deutsch-Ostafrika versendet die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß von ihrer Seite aus das Bekanntwerden der Sache in Europa nicht veranlaßt worden ist, obwohl ihr Beauftragter Dr. Stapff die Goldquarzentdeckung gemacht hat. Sie hat im Dienste ihres eigenen und des öffentlichen Interesses Geheimhaltung beobachten wollen, um allzu sanguinischen Hoffnungen vorzubeugen.

— Abg. Preiß, so schreibt man der „Köln. Volksztg." aus Colmar, ist zwar von einem Journalisten des „Petit Journal" interviewt worden, hat aber nicht so gesprochen, wie der Artikel es darstellt. Preiß wollte den Artikel berichtigen, aber als dies nicht sogleich geschah, wurde Sonntag eine Haussuchung bei ihm abgehalten, während er nach Straßburg verreist war. Auf telegraphische Benachrichtigung kam Herr Preiß mit dem Mittagsschnellzuge zurück, wurde am Bahnhof vom Ersten Staatsanwalt Dr. Bernays und dem Polizeikommissar in Empfang genommen und zum Landgerichts-Gebäude geleitet, wo er unter der Anschuldigung des Hochverrats verhört wurde. Er konnte sofort durch die eidlich vernommenen Zeugen Dr. Blumenthal und Dr. Kaiser darthun, daß er den betreffenden Artikel nicht als die Wiedergabe seiner Aeußerungen betrachtet und eine Richtigstellung beabsichtigt habe, und wurde dann gegen 7 Uhr, nachdem seit Mittag die gerichtliche Ermittelung gedauert, frei gelassen.

— Gestern begann der Majestätsbeleidigungsprozeß Dierl und Genossen vor dem Landgerichtsdirektor Brausewetter. Angeklagt sind der Redakteur des „Vorwärts" Dierl, Redakteur Pfund, der Redakteur des „Teltower Volksblattes" Raudmann. Unter den Zeugen befindet sich Oberhofmeister Graf Mirbach. Zur Anklage steht unter anderem der Artikel: „Ueber die Kameel Inschrift in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche." Der Verteidiger, Rechtsanwalt Heine, bemängelt die unvorschriftsmäßige Besetzung des Gerichtshofes, bewirkt durch die unrichtige Benennung der Anklage nach dem Angeklagten Dierl und die

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

26.) (Fortsetzung.)

„Ja? O! Laß uns das ausprobiren," und Ruth beeilte unwillkürlich den Schritt, wie sie überhaupt beständig vor ihm herging, ohne dies in ihrer Lebhaftigkeit selbst zu merken. Ihr helles Sommerkleid und die Bänder an ihrem Hut und einige losgelöste, braungoldene, krause Schläfenhaare flatterten immer vor seinem Auge her. So kam es, daß er mehr darauf, als auf die Landschaft blickte, obgleich er davon sprach und Ruth für deren Lieblichkeit empfänglich zu machen strebte. Eine Zeit lang freilich verhinderten hochaufgeschossene Rotdornhecken den Ausblick. Da schritten sie langsam und beieinander weiter und so, örtlich eingeengt, nicht mehr abgelenkt durch die Außenwelt, nahmen auch plötzlich Ruths Gedanken einen anderen Weg, eilten bis in Günthers eben verlassenes Arbeitszimmer zurück. Sie ward einsilbig, sah vor sich hin, dann einmal schnell wieder zu ihm auf und dabei begegneten sich ihre Augen. Ruth errötete. Es war ihr, als könnte er ihr die Gedanken von der Stirn lesen. Und das that er auch. Er fühlte den Gang ihrer Gedanken nach, wußte ganz genau, daß sie sich plötzlich wieder mit ihm und dem vorherigen Gespräche, das ihm ebenfalls nicht aus dem Sinn wollte, beschäftigte. War es ihm wirklich gelungen, ihr begreiflich zu machen, daß die eigene Seele eine ernste Verantwortung sei, daß man nicht je nach Laune und Lust, wie mit einem Spielball damit umgehen und den einen großen lebensentscheidenden Schritt nimmer in kühler Berechnung, nimmer in Hast thun dürfe? Wenn sie ihn doch als Freund und nicht immer nur als Moralist ansehen möchte!

Plötzlich fühlte er ihren Arm in dem seinigen. So, an ihm hängend, mit aufschauendem Kopfe sagte sie, ein reizendes Lächeln im Antlitz: „Du, Onkel — ich werde mir Zeit nehmen, über die Sache nachzudenken. Du weißt wohl, was ich meine — die Heirat — ehe ich mich entschließe, sage ich's Dir. Ist es so recht, Onkel, bist Du zufrieden?"

Sonderbar, daß ihr kindlich vertrauensvolles Gebahren, das ihm doch zeigte, wie so ganz sie ihn als Freund ansah, ihn wie schon so oft in die peinvollste Verlegenheit setzte. Er mußte an sich halten, um nicht den sich an ihn schmiegenden Arm fahren zu lassen, nagte die Lippe und ging wie auf Kohlen weiter. Wer mich hier in der Einsamkeit so mit Ruth Arm in Arm gehen sähe, dachte er dabei, und dann wieder: welch' alberne Skrupel! Kann ich mich als Onkel nicht überall mit Ruth so zeigen, ohne darum Geschwätz und Klatsch hervorzurufen? Wie kommen mir nur solch' prüde, lächerliche Gedanken! — Und nun seinen Kopf ihr zuwendend, etwas gezwungen, weil er sich beherrschen mußte, aber doch freundlich, antwortete er: „Das verlange und erwarte ich nicht, Ruth, daß Du mich in dieser Angelegenheit als eine Instanz betrachtest, durch welche allein Du zum Entschluß und zum Ziel gelangen kannst. Ich würde mich als Berater darin auch schlecht eignen, wollte Dir mit meinen Worten nur das Häßliche solcher Rundschau auf gute Partieen, die nichts mit dem Herzen gemein haben, klar machen. Verstehst Du?"

„Ja, gewiß. Aber darin stimmst Du doch mit mir überein, daß eine unendlich große Liebe zum Eheglück nicht unbedingt nötig ist. Gegenseitige Sympathie genügt doch schon, ja?"

„Die Sympathie allein kann es wohl nicht ausmachen, es sei denn, daß sie sich auf gegenseitige Achtung stützt, und die entspringt ganz von selbst, wenn sich ein Jeder bestrebt, seine Beziehungen und Pflichten zum Nächsten zu erfüllen und dadurch zu seiner eigenen geistigen Erziehung und Läuterung gelangt."

„Hm, ja —." Eine kleine Pause trat ein, während der sie immer gleichen Schritt mit ihm hielt, auf ihre trippelnden Füße niederblickte, dann aber mit dem Kopf in die Höhe fuhr und langsam und bedenklich in etwas altklugem Ton sagte: „Ich möchte wissen, ob jeder Mensch einmal, ganz gleich ob früh oder spät — einmal lieben muß."

„Eine sehr philosophische Frage," lächelte er etwas gezwungen.

„Es wäre doch sehr fatal, wenn man sich verheirate, nur aus Sympathie und Achtung meine ich, und danach plötzlich die Liebe zu einem Andern über einen käme wie ein Dieb in der Nacht. Was dann?"

„Ein gewissenhafter und sittlich denkender Mensch wird sie bezwingen."

„Und ein unvollkommener, der nicht die Kraft und den Willen dazu hat?"

„Dem nimmt sie das Beste, was der Mensch besitzt: das ruhige Gewissen. Siehst Du, wie nötig es ist, an der Festigkeit des Charakters zu arbeiten, und wie ernst man sich vor solchem Seelenbund zu prüfen hat."

Sie nickte einsichtsvoll. Ihre Augen hatte er nie so ernst und nachdenklich blicken sehen.

„Glaubst Du," fragte sie nochmals, und es entlockte ihm nun doch ein Lächeln, denn es lag in ihrem Ton, in ihrem Blick die denkbar unschuldigste, kindlichste Naivetät, „daß ein Jeder einmal lieben muß?"

„Es giebt kaltherzige Menschen genug, in deren Seele niemals ein Funken der Liebe fällt."

„Hm, ja."

„Wiederum auch solche, die zu lieben meinen, ohne die leiseste Ahnung von dem echten, rechten Gefühl der Liebe zu haben. Sie lieben mit den Augen und wissen nichts von einer Seelengemeinschaft."

„Du meinst solche, die sich nur in die äußere Schönheit des Mannes oder der Frau verlieben, nicht wahr?"

„Ja, auch solche."

„O, deren giebt es gewiß viele."

„Ich glaube es auch."

„Wie glücklich muß eine häßliche Frau in dem Gedanken sein, einzig um ihrer selbst willen erwählt zu sein."

„Ein häßliches und zugleich armes Mädchen," betonte er.

„Umgekehrt ist es dasselbe."

„Und unerschöpflich die Beweggründe, welche zur Ehe führen. Nicht lächerlich, aber traurig, wenn das Streben nach möglichst vornehmem Namen die Triebfeder ist, eine Geldheirat ist und bleibt aber immer erniedrigend und erbärmlich."

„Ja, ja," stimmte Ruth in nachdenklichem Tone zu. Während der ganzen Unterredung schwebte ihr beständig der männlichschöne Kopf Roberts vor. Er ist hübsch, und wenn er auch reich ist, dachte sie, so wird es mir nicht schwer werden, mich ohne viel Mühe ernstlich in ihn zu verlieben. Von einer Geldheirat zwischen uns kann dann nicht die Rede sein. So kreisten ihre Gedanken, während sie am Arm Günthers durch die Hecken schritt, um Robert herum, als

ungehörige Zusammenziehung verschiedener Straffachen. Oberstaatsanwalt Drescher begründet die Benennung der Strafsache nach Dierl damit, daß die Veranlassung des ganzen Prozesses zunächst der Artikel im „Vorwärts“ unter Verantwortlichkeit Dierls gewesen, daß nachher der Artikel unter Verantwortung von Pfund hinzugekommen und daß die Verbindung der Strafsache durch den Abdruck im „Volksblatt“ unter Verantwortlichkeit von Raudmann eingetreten sei. Dierl fallen ferner 5 Beschuldigungen in 3 Artikeln, Pfund 3 Beschuldigungen in 2 Artikeln zur Last, weshalb Dierl Hauptthäter sei. Nach Erwiderung des Rechtsanwalts Heine tritt das Gericht in die Verhaudlung ein. Der Zeuge Oberhofmeister Mirbach erklärt, er habe als Mitglied des Kirchenbauvereins, als an die Stadt Berlin eine Petition um Beihülfe zum Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche gerichtet werden sollte, Fühlung mit den Fraktionsführern der Stadtverordneten-Versammlung genommen, auch Singer besucht, um nicht den Schein einer Zurücksetzung zu erwecken. Singer habe ihn freundlich empfangen. Er habe Singer gebeten, in der Stadtverordneten-Versammlung für möglichst sachliche Behandlung der Petition zu wirken. Singer habe dies versprochen; bald darauf erschien im „Vorwärts“ ein Artikel, der zwar scharf die Beihilfe zum Kirchenbau bekämpfte, aber sachlich gehalten gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dierl 1 Jahr 3 Monat, gegen Pfund 1 Jahr 2 Monat, gegen Raudmann 1 Jahr Gefängnis.

— Am Sonnabend früh stand der zweite Redakteur des „Volkswille“ in Hannover, Thielhorn, vor der dortigen Strafkammer. Inkriminirt waren Nr. 212 des Blattes wegen eines Artikels „Das Deutschtum der Hohenzollern in der Geschichte“ und Nr. 235 wegen eines Passus in einem Berichte über den Parteitag in Breslau. Thielhorn wurde am Sonntag Mittag auf Anordnung des Oberlandesgerichts in Celle aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem ein diesbezüglicher Antrag vom Landgericht Hannover abgewiesen war. Das Urteil wurde Montag verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt. — Wegen eines ähnlichen Artikels, in welchem an längst verstorbenen Mitgliedern des Hauses Hohenzollern Kritik geübt wurde, ist bekanntlich vor Kurzem der Redakteur der Breslauer „Volkswacht“ zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Bürgermeister von Wien ist am Dienstag, wie vorauszusehen war, Dr. Lueger gewählt worden. Auf ihn entfielen 93 Stimmen. 44 leere Stimmzettel wurden von den Liberalen abgegeben, ein Gemeinderat hatte sich schriftlich entschuldigt. Da nur 92 Antisemiten im neuen Gemeinderat sitzen, ist nur anzunehmen, daß die 93. für Lueger abgegebene von dem „Liberalen“ v. Billing herrührt, der dem liberalen Parteiverbande nicht beigetreten ist, weil er auf eine Vizebürgermeistereistelle spekulirt.

Frankreich.

Der Sturz des Kabinets Ribot ist am Montag Abend, wie bereits gemeldet, doch erfolgt, um so überraschender als die gefürchtete Interpellation wegen des Streiks von Carmaux noch am Sonnabend mit einem glänzenden Siege des Ministeriums geendet hatte. Das Kabinet Ribot ist erst seit Ende Januar d. J. im Amt. Mit dem Präsidentenwechsel erfolgte damals ein Kabinetswechsel, wobei es sehr schwer hielt, einen Ersatz für das abtretende Kabinet Dupuy zu finden. Nachdem der bittere Kelch der Madagaskar-Affäre durch den entscheidenden Sieg Duchesnes an dem Ministerium vorübergegangen und auch die Interpellation wegen des Streiks in Carmaux von Ribot mit Glück überstanden war, ist das Kabinet über den Südbahnschwindel gefallen, für den es eigentlich garnicht mehr verantwortlich ist. Die Schuld trägt das unbegreifliche Verhalten des Justizministers Trarieux. Die Südbahn-Affäre ist eine Art kleinen Panamaschwindels. Auch hier hatte der „Panamist“ Baron Reinach seine unsauberen Hände im Spiele. Von ihm erhielten eine Anzahl Senatoren und Deputirte Bestechungsgelder, um ihren Einfluß zur Konzessionirung eines Schwindel-Aktienunternehmens aufzubieten. Schon längst hatten sich Sozialisten und Radikale verschworen, diese Sache zum Schaden Ribots im Parlament aufs Tapet zu bringen, um so mehr, als die Direktoren der Südbahn freigesprochen worden waren und das Verfahren der Justizbehörden einen schlechten Eindruck im Lande machte. Nun scheint auch noch der kürzlich zu einem Jahr Gefängnis wegen seiner Teilnahme am Südbahnschwindel verurteilte Senator Magnier geplaudert zu haben. Wenigstens veröffentlichte der „Figaro“ vor kurzem eine Liste der bestochenen „Südbahnparlamentarier“, wodurch von neuem die Meinung erweckt wurde, die Regierung habe ein Interesse daran gehabt, die Schwindler zu schonen. Der Boden für den Sturz Ribots war also trefflich vorbereitet. Die Minister begaben sich sofort nach dem Elysee, um dem Präsidenten ihre Demission zu überreichen, die Felix Faure auch angenommen hat.

Dänemark.

Die jüngste Tochter des Prinzen von Wales, die 26jährige Prinzessin Maud, hat sich am Montag nun mit ihrem Kusin, dem 23jährigen Prinzen Karl, dem zweiten Sohn des Kronprinzen von Dänemark, verlobt. Die Prinzessin galt bisher für die Auserkorene ihres älteren dänischen Vetters, des präsumtiven künftigen Thronfolgers Prinzen Christian, wurde aber aus Bedenken gegen Kusinenheiraten als Gegnerin dieser Verbindung bezeichnet. Die Sache muß also einen anderen Grund gehabt haben. Andererseits galt Prinz Karl von Dänemark bisher wenigstens in Kopenhagen für den künftigen Auserwählten der jungen Königin der Niederlande, deren entfernterer Vetter er als Urenkel weiland des Prinzen Friedrich der Niederlande ist.

Türkei.

Zwischen türkischen Truppen und Armeniern hat nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ vom 28. ds. aus Aleppo in der Nähe von Marasch ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch.

Asien.

Wegen der Umtriebe auf Korea sind, wie die japanischen Zeitungen melden, der bisherige japanische Gesandte für Korea, und andere Japaner bei ihrer Ankunft in Ujina verhaftet worden.

Gegen die Ausländer in Kanton soll nach einer aus Hongkong eingegangenen Meldung des „Reuterschen Bureaus“ ein ausgebreiteter Aufstand bevorstehen. Vierhundert kampffertige Eingeborene sollen in Hongkong durch den Vizekönig angeworben sein, um sich nach Kanton zu begeben. Aus dieser eigentümlichen Meldung ist nicht recht klug zu werden. Hat der Vizekönig diese Truppen zum Schutz oder zur Vernichtung der Ausländer angeworben?

Zu dem angeblichen russisch-chinesischen Vertrag erklärt auch das „Reutersche Bureau“ offiziös, daß die Depesche der „Times“ vollständig erfunden sei, und daß überdies die russische Politik im äußersten Osten nicht durch ein England feindliches Gefühl beherrscht sei. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 28. d. M.: Bei einem gestern in Wladiwostock zu Ehren des Generalgouverneurs von Ostsibirien gegebenen Festmahl hielt derselbe eine Rede, in welcher er auf die neue Konzession in der Mandschurei Bezug nahm und besonders betonte, daß die Einwohnerschaft darüber nicht beunruhigt sein brauche. Wladiwostock müsse das Hauptquartier bleiben, auch wenn ein Teil der Flotte sich in Port Arthur befände. Ferner wird gemeldet, daß drei Expeditionen unter dem Geleite von je 100 Kosaken zur Erforschung und Aufnahme bestimmter Teile der inneren Mandschurei abgegangen sind. Aus Odessa meldet die „Times“ vom 26. d. M., daß in der Nacht vorher ein zweiter Kreuzer der russischen freiwilligen Flotte mit einer Abteilung Matrosen, sowie mit Schießvorräten und anderem Kriegsmaterial abgegangen ist, welches für die in der Nähe von Japan kreuzende russische Flotte bestimmt sei. Ferner bestätigt in einem Petersburger Drahtbericht die „Köln. Zeitung“ das Gerücht, daß das russische Gesandschaftspersonal in Peking durch Offiziere und finanzielle Sachverständige vergrößert werden und daß der Gesandte auch eine militärische Leibwache, angeblich 200 Kosaken, erhalten soll. Ein Wechsel in der Person des Gesandten sei indeß vorläufig hinausgeschoben worden, wenngleich in Petersburg behauptet wird, daß man von den russischen Errungenschaften in handelspolitischer Beziehung China gegenüber nicht ganz zufriedengestellt sei, da man auf mehr gerechnet habe.

Amerika.

Nach Kuba werden demnächst zur Verstärkung der spanischen Truppenmacht mehr als 35 000 Mann entsandt werden. Neuerdings hat im San Juanthal, am Fuße der Sierra Guaniguanico, eine Schlacht zwischen 3000 Aufständischen unter Führung Maccos und 2800 Spaniern stattgefunden, die für die Spanier verhängnisvoll geworden ist. Die Rebellen hatten sich in den Hinterhalt gelegt und überraschten die bestürzten Spanier durch einen plötzlichen Massenangriff. Letztere wehrten sich verzweifelt, waren jedoch zum Rückzuge gezwungen und verloren 800 Tote und Verwundete. Das Kanonenboot „Caridad“, welches bei Cardenas (Kuba) aufgelaufen war, ist wieder flott gemacht worden. Dagegen ist das Kanonenboot „Antonio Lopez“ an der Diana Bank unweit von Cap Verde, Bahama Inseln gescheitert. Man befürchtet, daß das Boot vollständig zu Grunde gegangen ist.

Provinzielles.

k **Culmsee,** 29. Oktober. Auf dem letzten Markte in Nawra wurden dem Kaufmann Br. aus Gollub ca. 100 Felle mit Beschlag belegt, weil derselbe den Hausiergewerbeschein nicht bei sich führte. Gegen eine Kaution von 50 M. wurde demselben die Ware herausgegeben und die Sache zur weiteren Veranlassung angezeigt. (Der Vorgang zeigt, wie vorsichtig jetzt namentlich die Kleinhändler gegenüber den so vielfachen Beschränkungen des Handels durch die neuere Gesetzgebung beim Betriebe ihres Gewerbes sein müssen. D. Red.) — Der Kaiser hat der unverehelichten W aus Kunzendorf eine Nähmaschine als Gnadengeschenk überwiesen. Dieselbe ist der W. aus der Niederlage von Calbarth unentgeltlich übersandt. — Auf unaufgeklärte Weise entstand bei dem Mühlenpächter H. in Konczewitz Feuer. Wohnhaus, Stall und Scheune wurden ein Raub der Flammen. H ist zwar mit den Gebäuden versichert, doch erleidet er an Inventar bedeutenden Schaden.

Inowrazlaw, 27. Oktober. Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat hier wieder einmal ein schweres Unglück herbeigeführt. Der einzige, 13 Jahre alte Sohn des hiesigen Lehrers Laskowski war heute nach Schluß des Gottesdienstes mit einem Klassengenossen in dessen Wohnung gegangen. Hier ergriff dieser, um seinen Freund zu ängstigen, einen kleinen Teschingrevolver und zielte auf L. Plötzlich entlud sich die geladene Waffe und der junge Mensch stürzte, in den Kopf getroffen, zu Boden. Zur Stunde ist der Schwerverletzte zwar noch am Leben, er ist aber hoffnungslos und sein Ableben ist nach Meinung der ihn behandelnden Aerzte jeden Augenblick zu erwarten. Der unglückliche Schütze ist der Quartaner Budsinski, aus Mogilno gebürtig. Derselbe ist seit Mittag verschwunden. Man nimmt an, daß er sich zu seinen Eltern begeben hat.

Elbing, 28. Oktober. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde dem Besitzer Warnau aus Fischau ein erheblicher Schaden dadurch zugefügt, daß ihm auf der Strecke zwischen Granau-Altfelde durch den Kourirzug zwei Rinder überfahren wurden. Die Thiere hatten sich von der Heerde verlaufen und waren auf den Bahnkörper geraten, wo sie von der Maschine erfaßt und zermalmt wurden. Da die Maschine größeren Schaden nicht gelitten hatte, so konnte der Zug nach wenigen Minuten weiterfahren. — Gestern Nachmittag fiel beim Läuten in der Heil. Drei-Königen-Kirche der Klöppel aus einer Glocke heraus und verletzte einen Fabrikarbeiter derartig am Kopfe, daß er bewußtlos liegen blieb. Erst nach vieler Mühe gelang es, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die Verletzung besteht in einer mehrere Zentimeter langen Wunde.

Marienburg, 28. Oktober. Gestern fand hier die Jahresversammlung der Roßärzte des 17. Armeekorps unter dem Vorsitz des Korpsarztes Bleich statt. Zunächst wurde das Schloß besichtigt. Darauf wurden nach Erledigung dienstlicher Angelegenheiten zwei Vorträge über Operationsmethoden bezw. Haarpilzkrankheiten gehalten. Den Schluß bildete ein gemeinschaftliches Mittagessen.

Danzig, 28. Oktober. Ein plötzlicher Tod ereilte am Sonnabend Abend 6½ Uhr den Sergeanten Dobrick der 2. Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments. Mehrere Unteroffiziere waren in einem Zimmer dabei, sich zu einer Festlichkeit zu rüsten. D. saß vor einem Spiegel und ordnete seine Haare, als er damit fertig war und sich erhob, fiel er plötzlich regungslos in die Arme eines hinter ihm stehenden Kameraden. Der hinzugerufene Arzt konnte nur seinen Tod feststellen. D. war ein großer, starker Mann, er diente im zwölften Jahre.

Memel, 27. Oktober. Ein junger Mann „ohne Vaterland“ weilt augenblicklich in unserer Stadt. Er gehört nach dem „M. D.“ freilich nicht zu denen, die aus Parteifanatismus kein Vaterland besitzen wollen, sondern durch Verlust seiner Eltern ist ihm auch gleichzeitig das Vaterland verloren gegangen. Der betreffende junge Mann ist der Sohn eines ostpreußischen Rittergutsbesitzers. In seinen frühesten Kinderjahren verlor er beide Eltern, die Folge davon war, daß er zu Verwandten nach Rußland kam, wo er eine russische Erziehung genossen hat. Jetzt hat der junge Mann das militärpflichtige Alter erreicht und da er nicht russischer Unterthan geworden, hat man ihn aus Rußland ausgewiesen. Der so „heimatlos“ Gewordene, der nur russisch spricht, hat nun in unserer Stadt Aufenthalt genommen. Ob er sein preußisches Unterthanenrecht reklamiren will, wissen wir nicht, jedenfalls wird auch das nicht ohne Schwierigkeiten möglich sein

Krone a. Br., 27. Oktober. Ein größerer Urnenfund ist vor einigen Tagen auf dem Felde des Gutsbesitzers Jagodczinski in Okollo gemacht worden. In nur mäßiger Tiefe stießen Arbeiter auf sieben Urnen, die noch Knochenreste enthielten. Leider konnte nicht genügende Vorsicht hierbei angewendet werden, sodaß die Urnen beschädigt wurden.

Saalfeld, 26. Oktober. Einen traurigen Ausgang nahm eine Hochzeit, welche am Donnerstag in Gabblauken stattfand. Der Instmann Aergert hatte zur Feier des Tages über den Durst getrunken. Da er Müdigkeit verspürte, legte er seinen Kopf auf ein Kissen und schlief ein, ohne noch einmal aufzuwachen. Ob Herzschlag oder Alkoholvergiftung den Tod herbeigeführt hat, wird die Oeffnung der Leiche ergeben.

Schneidemühl, 29. Oktober. Die „Schneidemühler Zeitung“ bringt folgende bewegliche Klage: „Anonyme Briefe werden seit Jahresfrist in unserer Stadt verbreitet. Die Spitzen der Behörden, jüngere und ältere Damen, junge Herren, Niemand ist vor giftigen Pfeilen sicher. Es scheint das schwächere Geschlecht die Feder zu führen; Haß und Mißgunst werden wohl die Triebfeder sein. Man hat lange der Urheberschaft nachgespürt, doch jetzt scheint man endlich der Spur näher gekommen zu sein. Es wäre zu beklagen, wenn die Urheberschaft der Schmähbriefe aus höher gestellteren Kreisen herrührte.“ — (Nur in dem Falle? Red.)

Pleschen, 27. Oktober. Ueber einen eigenartigen Grenzkonflikt wird der „Pos. Ztg.“ von hier berichtet: Auch ein „Grenzkonflikt“ ist es, der Veranlassung zu einem gestern auf dem Rittergut Bronischewitz stattgefundenen Lokaltermine gab. Vor einigen Jahren hatte nämlich die Prosna ihr Bett verlassen und hierbei von dem zum Rittergut B. gehörigen Lande mehrere Morgen abgeschwemmt. Die an der russischen Seite der Prosna wohnenden Besitzer waren selbstverständlich mit der dadurch erfolgten kostenlosen Vergrößerung ihres Besitzes einverstanden gewesen. Nun hat sich aber das Blatt gewandt; die Prosna ist in ihr früheres Bett zurückgetreten und hat somit jenen Besitzern ihre unrechtmäßige Habe wieder abgenommen. Dieselben sehen sich nun aber als Besitzer jenes abgeschwemmten Landes an und verlangten preußischerseits Entschädigung. Gestern fand nun ein Lokaltermin statt, an welchem preußischerseits Landrat v. Roel und der Kreissekretär, russischerseits der Naczelnik powiatowy (Landrat) aus Kalisch, ferner der Adjutant des Kalischer Gouverneurs als Dolmetscher, sowie die beteiligten Besitzer teilnahmen. Es kam jedoch zu keinem Beschlusse; es wurde ein neuer Termin angesetzt, zu welchem die preußischen und die russischen Katasterbeamten mit dem nötigen Kartenmaterial geladen werden sollen.

Szittkehmen, 28. Oktober. Ein beklagenswerter Akt jugendlicher Rohheit ist in diesen Tagen der hiesigen Polizeibehörde zur Anzeige gebracht worden. Zu dem 13jährigen Hüteknaben Brisgill des Besitzers J. in Abscherningken war ein Schaf des benachbarten Wirtes Stuwe herübergekommen. Der 18jährige Sohn des St. wollte das Tier zurückholen, wurde aber von dem Hütejungen daran verhindert. Darüber erzürnt, fing der junge Mann auf B. zu schelten an, wurde jedoch von diesem an Schimpfworten weit übertroffen und gedachte ihm dafür eine Ohrfeige zu geben. B. zog jedoch sein Taschenmesser und brachte ihm vier Stiche und zwar einen im Rücken, einen in der Brust und zwei an den Beinen bei, an welchen Wunden Stuwe schwer erkrankte. Als ein Glück ist es noch zu bezeichnen, daß das Messer des Hütejungen kurzklingig und stumpf war, denn sonst wäre St. wohl nicht mit dem Leben davongekommen.

Lokales.

Thorn, 30. Oktober

— [Handelskammer] für Stadt und Kreis Thorn, Sitzung am 29. Oktober Nachmittags 4 Uhr. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat unter dem 24. September abermals eine Reihe von Fragen betreffend die Neuorganisation der Handelskammern an die Kammer gerichtet, worauf sich dieselbe dahin äußert: es sei wünschenswert, wenn der Prokurist einer eingetragenen Firma zur Vertretung derselben auch bei den Handelskammerwahlen berechtigt sei; ein Geschäftsmann, welcher im Handelsregister eingetragen ist und seine Beiträge zur Handelskammer leistet, soll auch dann, wenn er sein Geschäft aufgiebt, das aktive Wahlrecht zur Handelskammer behalten; wahlberechtigten Personen weiblichen Geschlechts soll die Ausübung des Wahlrechts nicht gestattet sein; bezüglich der Wählbarkeit zur Handelskammer soll es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden haben, ebenso soll auch an dem bisherigen Wahlverfahren nichts geändert werden; es soll ferner bei einer etwaigen Vergrößerung der Handelskammerbezirke eine sechsjährige Wahlperiode eingeführt werden, im andern Falle aber soll es bei der jetzigen dreijährigen Wahlperiode bleiben; den auswärts wohnenden Mitgliedern der Handelskammern sollen die entstehenden Reisekosten rückvergütet werden; bezüglich der Stellung der Handelskammersekretäre ist die Kammer der Ansicht, daß ein Pensionirungszwang vorläufig nicht eingeführt werden und es jeder Kammer überlassen bleiben solle, die Stellung ihres Sekretärs nach ihren Wünschen zu regeln; bei Abfassung der Jahresberichte soll an dem alten Modus festgehalten werden. — Herr Rosenfeld will von dem Lagerschuppen der Handelskammer auf dem Hauptbahnhofe einen Raum von 500 qm zur Lagerung von Rohzucker pachten, die Kammer erklärt sich nach langer Debatte damit einverstanden, Herrn Rosenfeld den betr. Teil des Schuppens, der durch eine Wand von dem übrigen Teil getrennt werden muß, zu überlassen, über den Pachtpreis wurde noch kein Beschluß gefaßt. — Dem Amtsgericht zu Lautenburg wird auf Erfordern eine gutachtliche Auskunft erteilt. — Da es den Arbeitern 2c. bei den Schuppen am Hauptbahnhofe infolge der seit dem 1. Oktober eingeführten Bahnhofssperre nicht mehr möglich ist, in dem Wartesaal IV. Klasse ihr Frühstück und Mittagbrot zu verzehren, beantragt Herr Rawitzki, die an den der Handelskammer vermieteten ehemaligen Lokomotivschuppen stoßende alte Schmiede mit einem Kostenaufwande von 25 bis 30 Mark zu einem Aufenthaltsort für die Arbeiter in deren Pausen herzurichten; die Kammer erklärt sich damit einverstanden; das dort befindliche Telephonhäuschen soll ebenfalls in diesem Raum untergebracht werden. — Außerdem wurde noch eine interne Angelegenheit erledigt.

---

er plötzlich in leibhaftiger Gestalt vor ihren Augen auftauchte. Sein Wagen, in dem er lässig zurückgelehnt, gleichgültig vor sich hinschaute, bog eben jetzt von der die Felder durchquerenden Landstraße in den Richtweg zur Stadt hinein. Der Kutscher zügelte in der Enge des Weges die schnellfüßigen Pferde. Robert fuhr bei dem gegenseitigen Erkennen mit einem Ruck in die Höhe, während der Regierungsrat bis an den Rand der Hecke zurückwich, unwillkürlich Ruth nach sich ziehend, eben so schnell dann wieder ihren Arm fahren lassend und ein wenig von ihr forttretend. Das eine und andere konnte dem tiefgrüßenden Professor, dessen Wagen dicht an Beiden vorbeiglitt, wohl nicht entgehen, auch nicht die tiefrote Flamme, die über Ruths Wangen flog. Ob auch Günther dies bemerkte? Vielleicht war er mit sich selbst zu sehr beschäftigt. Er fühlte sich verwirrt und verstimmt, ohne recht zu wissen, warum. Während man den Weg zum Birkenhügel weiter verfolgte, hielt er sich geflissentlich von Ruth fern, so daß er an dem rechtsseitigen, Ruth an dem linksseitigen Rande der Hecke dahinschritt, anfangs einsilbig, gedankenvertieft, als wäre plötzlich etwas zwischen sie getreten. Eben noch hatte das kleine, zirpende Heimchen ungehört sein Stimmchen erklingen lassen, jetzt durchdrang es helltönig die Stille, und die Schwalbe, die droben ihren Lufttanz übte, mischte sich mit grüßendem Ton hinein. Es summte und surrte ringsumher. Ruth blickte zu Günther hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

— [Zur Erweiterung der Handelskammerbezirke.] In der letzten Sitzung der Posener Handelskammer berichtete Herr Kantorowicz über die Erweiterung des Bezirks dieser Handelskammer auf den Regierungsbezirk Posen. Referent wies auf eine in dieser Angelegenheit abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung hin. Wer derselben beigewohnt habe, werde den Eindruck empfangen haben, daß die Ausdehnung des Kammerbezirks allseitig mit Freuden begrüßt werde. Im Uebrigen sei die Verfügung des Oberpräsidenten über den Wahlmodus für die Wahl der Mitglieder abzuwarten. Der Vorsitzende fügte dem hinzu, daß in der genannten Besprechung über die Wahlbezirke, die Zahl der Mitglieder der neuen Kammer und derjenigen für jeden Bezirk verhandelt worden sei. Man habe sich darüber geeinigt, daß zweckmäßiger Weise der Regierungsbezirk in zehn Wahlbezirke eingeteilt werde, welche zusammen 36 Mitglieder wählen. Die Verteilung der Mitglieder auf die Wahlbezirke habe man auf Grund der Gewerbesteuer vorgenommen derart, daß auf 5000 M. Gewerbesteuer ein Mitglied kommt. — Da hiernach mit der Erweiterung der Handelskammerbezirke allgemein vorgegangen zu werden scheint und auch der Handelskammerbezirk Bromberg auf den Regierungsbezirk ausgedehnt werden soll, ist wohl zu hoffen, daß eventuell auch ein Antrag der hiesigen Handelskammer auf Ausdehnung auf den Regierungsbezirk Marienwerder die Zustimmung des Herrn Handelsministers findet.

— [Die Erstattung der Fehlgewichte bei Waggonladungen russischer Herkunft in loser Schüttung] kam in der letzten Sitzung der Posener Handelskammer zur Besprechung. Der Antragsteller legt unter Beibringung thatsächlicher Belege die Mißstände dar, welche sich daraus ergeben, daß bei den aus Rußland kommenden Frachten in loser Schüttung (Getreide, Kleie) häufig sich große Gewichtsmankos ergeben, die durch Verschütten beim Umladen oder auch durch Unterlassung des Nachwiegens der Ladung in Alexandrowo seitens der russischen Bahnbehörde hier zu Tage treten. Der Antragsteller wünscht darum, einen Antrag an die Eisenbahndirektion zu richten, daß bei der Verwiegung in Alexandrowo der aus Rußland in loser Schüttung ankommenden Ladungen an Getreide und Kleie ein preußischer Eisenbahnbeamter zugegen sei oder das russischerseits ermittelte Gewicht preußischerseits nachgeprüft wird damit sich nicht, wie bisher der Fall, hier große Fehlbeträge herausstellen, für welche niemand aufkommen will. Ferner verlangt Antragsteller, daß jeder Frachtbrief über Ladungen russischer Herkunft, von der hiesigen Bahnverwaltung auf seine Richtigkeit geprüft werde und diese etwa zu viel gezahlte Frachtkosten dem Empfänger zurück erstattet. Die Anträge wurden angenommen.

— [Zum Holzverkehr auf der russischen Weichsel.] Für das Binden und Verflößen von Hölzern in Traften auf der Weichsel und deren Nebenflüssen hat die Kaiserlich Russische Regierung neue Vorschriften erlassen.

— [Der Eisenbahnminister] hat mit Rücksicht auf den starken Verkehr an den Sonn- und Festtagen bestimmt, daß, soweit nötig, durch eine reichlichere Besetzung der Fahrkarten-Kontrolle auf den Bahnsteigen und durch Vermehrung der Ab- und Zugänge dafür Sorge zu tragen ist, daß die Räumung der Bahnsteige nach Ankunft der Züge sich ohne Störung vollzieht, damit Beschwerden über Stockungen an den Ein- und Ausgängen möglichst vermieden werden.

— [Unentgeltliche Jagdscheine.] Sowohl aus mehrfachen an das Ministerium für Landwirtschaft gerichteten Anfragen, wie aus Notizen in der Tagespresse hat sich ergeben, daß über die Auslegung des § 5 des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli d. Js. hinsichtlich der Frage, inwieweit unentgeltliche Jagdscheine zur Ausübung der Jagd berechtigen, noch vielfach Unklarheiten obwalten. Nach der ausdrücklichen Erläuterung, welche diese Frage in den Verhandlungen des Landtages bei Beratung des Gesetzes gefunden hat, ist es zweifellos, daß der unentgeltliche Jagdschein den Inhaber zur Ausübung der Jagd nicht nur, wie bisher, innerhalb seines Schutzbezirkes, sondern überall berechtigt, also z. B. auch dann, wenn er von einem fremden Jagdherrn zur Jagd eingeladen oder um Unterstützung seines Jagdpersonals gebeten worden ist. Diese weitgehende Befugnis findet nur in dem Falle eine Einschränkung, wenn der sonst zur Führung eines unentgeltlichen Jagdscheines Berechtigte selbst Gutsbesitzer, Gutspächter oder Pächter einer außerhalb seines Dienstbezirks belegenen Jagd ist und auf seinem eigenen Grund und Boden oder auf dem von ihm gepachteten Gute oder dem vor ihm gepachteten Jagdterrain die Jagd ausüben will. Denn in diesem Falle betreibt er die Jagd nicht mehr in Ausübung seines Dienstes oder in seiner Eigenschaft als Forstbeamter, sondern wie jeder andere Privatmann zu seinem Vergnügen oder seiner Erholung.

— [Parteitag der freisinnigen Volkspartei.] Der Bezirksparteitag der freisinnigen Volkspartei in Westpreußen wird am 3. November in Elbing stattfinden. Unter andern haben auch die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Hofbesitzer Dau ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

— [Hat jemand in mehreren Kreisen Wohnsitz,] so gilt er nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 20. März 1895, in demjenigen von diesen Kreisen, wo er — gleichviel aus welchem Grunde — nicht zu den persönlichen Staatssteuern veranlagt ist, als Forense; er ist daselbst vom Einkommen aus Kapitalvermögen zu den Kreisabgaben nicht heranzuziehen.

— [Neue Güterhaltestelle.] Am 15. November wird die auf der Strecke Thorn-Marienburg zwischen Marienwerder und Rehhof belegene Haltestelle Tiefenau für den Wagenladungsgüterverkehr eröffnet.

— [Sind Uhren pfändbar?] Vor Kurzem hat das Kammergericht diese Frage verneint. Der Gepfändete führte in der Gerichtsverhandlung an, daß er zur Ausübung seines Berufs zwecks pünktlichen Antritts seiner täglichen Arbeit die Uhr unter allen Umständen nötig habe, da er bei jeder Unpünktlichkeit seiner Stelle verlustig gehen würde. Der Gerichshof erkannte diese Ausführungen als berechtigt an, die gepfändete Uhr mußte dem Berufungskläger zurückgegeben werden. Danach wäre eine Uhr, wenn der Besitzer sich in einer ähnlichen Lage befindet und nur eine sein eigen nennt, ein unpfändbarer Gegenstand.

— [Lohnzahlungen.] Vielfach wird jetzt in Kreisen von Industriellen angeregt, den Lohntag vom Sonnabend auf einen anderen Tag zu verlegen. Ist der Sonnabend Lohntag, so wird selbst der sonst nüchterne Arbeiter nach Empfangnahme des Wochenlohnes leicht dazu verleitet, einen über den Durst zu trinken, da er ja, wie er sich sagt, am anderen Tage ausschlafen kann. Die Ausschreitung am Sonnabend hat aber bekanntlich auch vielfach eine Fortsetzung am Sonntag zur Folge und diese fällt jetzt selbst bei denjenigen, die am Lohntag Abend sich immerhin betrinken, auch weg, weil der folgende Tag Arbeitstag ist, der ein fortgesetztes Trinken nicht ermöglicht. Wo eine Verlegung des Lohntages bisher stattgefunden, hat sie sich bestens bewährt; so haben dieser Anregung neuerdings auch eine Anzahl Industrieller an der badisch-hessischen Bergstraße Folge geleistet und man staunt in den betreffenden Familien und den ganzen Ortschaften über den Erfolg. Während früher nur die allernüchternsten Arbeiter ihren Lohn zum vollen Betrag und sich selbst ganz nüchtern heimbrachten, hingegen alle anderen einmal oder mehrere Male einkehrten und mancher von ihnen, der kein eigentlicher Trinker ist, doch wenigstens angeheitert nach Hause kam, steht heute die Sache ganz anders aus. Nur wirklich Unordentliche und dem Trunke etwas ergebene Arbeiter benutzen noch den Abend des Lohntages, um sich gütlich zu thun und einen Teil ihres Lohnes gleich zu vertrinken. Alle anderen wissen, daß der folgende Tag ein Arbeitstag ist, an dem man früh aus dem Bett muß und daher keinen Katzenjammer haben darf. Alle Beteiligten, namentlich aber die Arbeiterfrauen, sind mit der Neuerung sehr zufrieden und es bleibt nur zu wünschen, daß nicht nur Industrielle, sondern auch Handwerksmeister den Lohn nicht mehr an dem verführerischen Sonnabend Abend auszahlen, der ja auch durch die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe weit ungeeigneter für Lohnzahlungen ist als früher.

— [Rentengüter.] Herr Gutsbesitzer Weinschenk-Grzywna will sein etwa 155 Hektar großes Gut in Rentengüter aufteilen; als Sachkommissar ist Herr Regierungsassessor Gottwald bestellt worden.

— [Der Umrechnungskurs] für russische Währung im Eisenbahnverkehr ist vom 21. d. M. ab auf 225 M. für 100 Rubel festgesetzt worden.

— [Vom hiesigen Gouvernementsgericht] ist nunmehr wider den (bekanntlich wegen Sittlichkeitsverbrechens am 3. Juli d. J. geflüchteten) Sekondeleutnant Karl Heinrich Bernhard Hähnel vom Infanterie-Regiment Nr. 21, geboren 1867 zu Dahlen in Sachsen, wegen Fahnenflucht die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung im Ungehorsamsverfahren eingeleitet. Hähnel wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 15. Februar 1896 im hiesigen Militärgerichtslokal anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150—3000 M. verurteilt werden wird. Trotz dieser Strafandrohung wird es aber Leutnant Hähnel aus guten Gründen wohl vorziehen, der an ihn ergangenen Einladung keine Folge zu leisten.

— [Der Bazar] für das Diakonissenkrankenhaus findet Mitte Dezember statt.

— [Mauerhof-Vorträge.] Herr Mauerhof ist jetzt wieder hergestellt und wird seine Vorträge bei ermäßigten Preisen halten. Der erste Vortrag findet am Freitag statt. (S. auch Inserat.)

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,20 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ein Ausspruch des Kaisers Wilhelm gelegentlich seines Aufenthalts in Leipzig zur Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes wird dem „B. Lok.-Anz." in Folgendem übermittelt: Im neuen Reichsgerichtspalaste angelangt, begrüßte der Kaiser besonders lebhaft den Polizeidirektor Bretschneider, der bekanntlich kürzlich jenem Attentate des früheren Schutzmanns Ziegenbalg beinahe zum Opfer gefallen wäre. Der Kaiser ließ sich die Einzelheiten genau erzählen und äußerte dann scherzhaft, als er hörte, daß Bretschneider nur durch die Akten gerettet wurde, die er unter dem Arme trug: „Na, es giebt doch wenigstens Einen im deutschen Reiche, der seine Akten lieb hat!"

* Anhaltende Regengüsse haben in Krain, Kroatien und im Tibergebiet Ueberschwemmungen veranlaßt. Nach telegraphischer Meldung aus Laibach ist in Krain wegen Hochwassers der Bahnverkehr teilweise unterbrochen. Im Morastgebiete stehen die Straßen bis $1\frac{1}{2}$ Meter unter Wasser. Die tiefer gelegenen Teile der Stadt Gottschen sind überschwemmt. — Wie in Laibach, ist die Save während der Nacht zum Dienstag auch bei Agram ausgetreten; einige Dörfer sowie niedrig gelegene Stadtteile Agrams sind überschwemmt. Unfälle sind nicht vorgekommen. Das Wasser fällt langsam. — In Folge des Regens ist auch der Tiber bedeutend gestiegen; aus Orte und Stimigliano wird gemeldet, daß auch die Nebenflüsse des Tiber beträchtlich anwachsen.

* Adele Spitzeder ist nach schwerem Leiden im tiefsten Elend gestorben. (Adele Spitzeder, eine ehemalige Schauspielerin, begründete Anfang der 70er Jahre in München die sog. „Dachauer Banken", ein Schwindelinstitut ersten Ranges, bei dem tausende sogenannte „kleiner Leute", insbesondere Bauern, ihr Vermögen verloren.)

Holztransport auf der Weichsel

am 25. Oktober.

A. Lehn durch Glowacki 1 Traft 42 Kiefern-Rundholz, 376 Tannen-Rundholz, 139 Rundelsen, 6 Rundeschen, 41 Rundbirken, 9 Espen.

am 27. Oktober.

N. Keller durch Feigin 2 Traften 1596 Kief.-Balken, Mauerlatten, Timber, 2480 Sleeper. 26140 Kief.- einf. und dopp. Schwellen, 1 Eich.-Plangon, 3 Eich.-Rundholz, 366 Eich.-Kantholz, 84 Eich.-Rundschwellen, 572 Eich.- einf. und dopp. Schwellen.

Petroleum am 29. Oktober, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.45.
Berlin " " 10.45.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30 Oktober.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	53,00 Bf.,	52,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	—,— "	32,75 "	—,—	"
Okt.		—,— "	—,— "	—,—	"
"		—,— "	—,— "	—,—	"

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Oktober.

Fonds: matt.			29.10.95.
Russische Banknoten		220,60	220,45
Warschau 8 Tage		219,80	219,85
Preuß. 3% Consols		99,20	99,10
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,20	104,20
Preuß. 4% Consols		105,00	104,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,10	98,90
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,20	104,20
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,45	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	67.50
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,70	100,90
Diskonto-Comm.-Antheile		225,75	227,50
Oesterr. Banknoten		169,75	170,00
Weizen:	Okt.	141,75	141,50
	Mai	149,00	148.75
	Loco in New-York	$69\frac{1}{2}$	$69\frac{7}{8}$
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Oktbr.	117,50	117,50
	Dez.	119,50	119,25
	Mai	124,25	124,25
Hafer:	Okt.	116,50	117,25
	Mai	119,50	120,00
Rüböl:	Nov.	46,30	46,90
	Dez.	46,10	46,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	53,00
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,30
	Okt. 70er	37,30	37,50
	Dez. 70er	37,10	37,10
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 29. Oktober. Die Entbindung der Zarin wird für Ende dieser Woche erwartet.

Demnächst erfolgt Legung eines Kabels zwischen Varna und Odessa. Bulgarien hat bereits zugestimmt.

Moskau, 29. Oktober. Auf der Fahrt von Orel nach Moskau wurde der Gutsbesitzer Edelmann Ridel im Kupee erster Klasse von Mitreisenden betäubt und seines Koffers mit 46 000 Rubel Inhalt beraubt. Die Thäter sind entkommen.

Rom, 29. Oktober. In vatikanischen Kreisen macht man sich auf eine energische Agitation Crispis gegen den Vatikan gefaßt. Der Brief des Papstes an den Kardinal Rampolla und der Zwischenfall, welchen die Weigerung des Königs von Portugal, nach Rom zu kommen, hervorgerufen, hätte Crispi sehr erbittert. Der Papst zeigt sich jedoch wenig beunruhigt.

Paris 29. Oktober. Die Krisis ist noch nicht behoben. Wie verlautet, hat Präsident Faure die Kabinetsbildung wiederum Ribot angeboten. Doch würden in diesem Falle der Justizminister Trarieux, Kriegsminster Zurlinden und der Minister des Innern Leygues dem neuen Kabinet nicht angehören. Ribot wird, bevor er den Auftrag annimmt, mit den verschiedenen Parteiführern beraten.

Telegraphische Depeschen.

Chwalowice, 30. Oktober. Wasserstand der Weichsel gestern 2,35, heute 3,11 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 30. Oktober.

New. York. Großes Aufsehen erregt der Artikel eines angesehenen Blattes, worin es heißt: „Ein Krieg mit England scheint unvermeidlich, das Ende sei voraussichtlich die Eroberung Kanada's und die Festhaltung desselben durch die Vereinigten Staaten.

Budapest. Sämtliche Blätter besprechen die Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister Wiens und meinen, dieselbe werde nicht bestätigt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr — October bis einschließlich Dezember 1895/96 — sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. November d. Js. an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Hauseigenthümer** werden mit Rücksicht auf den Eintritt kälterer Witterung darauf hingewiesen, die Fenster solcher Kellerräume, in welchen **Wasserleitungsrohre** bezw. **Wassermesser** gelegen sind, gut zu verschließen und freiliegenden Rohre mit Wärmeschutzmaterial dicht zu umwickeln. Wo ein Einfrieren von Leitungsröhren zu befürchten steht, empfiehlt sich die Anlage eines Entleerungshahnes.

Bezüglich der **Regenrohre** sei bemerkt, daß einem Einfrieren derselben durch richtige Behandlung und Reinhaltung der Regenrohr-Kästen vorgebeugt werden kann. Letztere wird von Seiten des Stadt-Bauamts II gegen eine jährliche Entschädigung von 1 Mk. 50 Pf. pro Kasten ausgeführt. Es wird daher allen denjenigen Hausbesitzern, welche die **Reinigung der Regenrohr-Kästen** bei der Stadt noch nicht beantragt haben, empfohlen, sich in die zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen herumgereichte **Liste** einzutragen.

Thorn, den 29. October 1895.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Fleischermeister **Julius** und **Marianna, geb. Stachetta-Wisniewski**'schen Eheleute in **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 23. November 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 24. October 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verkauf von altem Lagerstroh

Freitag, den 1. November,
Nachmittags 2 Uhr: Pionier-Kaserne,
$3^1/_2$ „ : Fort Friedrich der Große (IV);

Sonnabend, den 2. November,
Nachmittags 2 Uhr: Ulanen-Kaserne,
3 „ : Fort Heinrich von Plauen (IVa).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Versteigerung.

Donnerstag, den 31. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich in **meinem Bureau** für Rechnung, den es angeht,

ca. 200 Ctr. Weizenschaale

öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

1 Grundstück mit 15 Mrg. Land, zur Gärtnerei geeignet, sofort billig zu verpachten bei
C. Bayer, Mocker, Thornerstr. 35.

Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pince-nez,
Anlage electrischer Haustelegraphen.
Reparatur-Werkstatt.
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstr. 19.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Katharinenstraße 7
in I. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) vom 1. October zu vermiethen. **Kluge.**

Möbl. Vorderzimmer
vom 15. Octbr. zu verm. Brückenstr. 14, 1 Trp.

1 möbl. Zim. sof. zu verm. Jakobsstr. 16, I.

Zwei möbl. Vorderzimmer vom 1. Octbr. mit auch ohne Beköst. z. v. Klosterstr. 20, part.

Ein möbl. Zimmer n. vorn a. m. Burschengelaß zu verm. Culmerstr. 12, 3 Trp.

Ein f. möbl. Parterre-Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Heiligegeiststraße 11.

Vom 1./11. **1 möbl. Zimm.** z. v. m. a. o. Burschengel. **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Mauerstr. 36, part.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom heutigen Tage ab in meinem Hause,

Schillerstraße 4,

eine

Brot- und Fein-Bäckerei

eröffnet habe.

Auf Wunsch liefere ich sämmtliche Backwaaren frei in's Haus.

Ferner zur gefälligen Nachricht, daß mir von der Honigkuchenfabrik von **Herrmann Thomas** hierselbst eine

Niederlage

ihrer sämmtlichen Fabrikate übergeben worden ist und ich gleichzeitig den Verkauf der bekannten **Cakes** aus der Fabrik von **Gebr. Thiele, Berlin,** übernommen habe.

Für die pünktlichste Ausführung eingehender Bestellungen werde bei streng reeller Bedienung bestens Sorge tragen und bitte mein Unternehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Herrmann Thomas jun.

Geschäftsübernahme!

Mache dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem Vater begründete

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

nach dessen Tode für Rechnung der Erben fortgeführt und seit dem 1. October für eigene Rechnung übernommen habe

Ich bitte ganz ergebenst, auch mir das Wohlwollen erhalten zu wollen, welches bisher dem Geschäft zu theil geworden ist.

Adolf Frohwerk,
Elisabethstrasse 6.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten **Anzug- und Paletot-Stoffe** in **Cheviot und Kammgarn** bester Qualitäten ist mir von einer grossen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe.

B. DOLIVA.

Thorn. **Artushof.**

Todeshalber meines Mannes **verkaufe** ich meine

Wagen u. Schlitten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bestellungen auf Wagen und Schlitten werden schnell und sauber angefertigt in der

Wagenfabrik von Wwe. A. Gründer.

Staatsmedaille 1888.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von M. 2,40 das Pfund.

Man versuche und vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Loose zur
Lamberti-Geld-Lotterie
bei **Bernhard Adam,**
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Seglerstraße 19.

Gummischuhe werden reparirt **Marienstraße 1.**
Schuhmachermeister **Franz Ostrowski.**

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung wird von sofort gesucht Gerechtestr. 11.

Eine Aufwärterin kann sich melden **Schuhmacherstr.** 2, Hofgeb. 1 Trp.

Verheirathete Männer mit Frauen
nebst Kindern erhalten bei freier Wohnung, gutem Lohn und Deputat sofort Stellung durch

J. Makowski, Seglerstr. 6.

2—3 junge Leute
finden Logis mit Beköstigung.
J. Köster, Bäckerstr. 23.

Brückenstr. 17 ist eine kl. Hofwohn. für 150 Mk. sof. zu verm. Näh. Ausk. erth.
Sobczak, Schneidermeister.

1 Laden mit Wohnung von sof. od. April zu verm. Neustädt. Markt 12.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör und Wasserleitung, 600 Mk., sogleich zu verm. **Gerechtestr. 25, 1. Etage;** zu erfragen bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Brückenstraße 12 ist die **I. Etage** wegzugshalber von sogleich zu vermiethen.

Versetzungshalb eine Wohnung v. 3 Zim. nebst ger. Zub. Jacobsvorst. zu verm.
Tornow.

Möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 35, i. Laden.

1 Stube u. Kab., f. mbl., z. v. Strobandstr. 7, I.

Möbl. Zim. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

2 Zimmer und Burschengelaß, 2. Etage, auch zum Comptoir passend, auch möblirt, vom 1./10. vermiethet **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Ein kl. möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schillerstr. 3.**

Ein möblirtes Zimmer
1 Tr. n. vorn zu verm. **Schillerstr. 3.**

Ein Speicherraum,
pt., ist z. v. Brückenstr 16. **J. Skowronski**

Es ist klar,

daß der Einkauf aus erster Hand die meisten Vortheile bietet.

Versäume daher niemand, meine neueste Musterkollektion von

Tuchen,
Buckskins etc.

zu verlangen, welche ich jedem Privaten auf Wunsch franko zusende.

Magdeburger Tuchversandt,
J. G. Mirbach Nachf.,
Tuchfabriklager, Magdeburg.

Ein zu **Mocker** in der Thornerstr. beleg.

Grundstück,

ist **preiswerth zu verkaufen.** Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Wohnhause, Stallungen, Scheune, Obstgarten u. Gartenland (letzt. ca. $2^1/_2$ Morgen groß) Auskunft ertheilt **Matz,** Gerstenstr. 19.

Artushof.

Donnerstag, den 31. October 1895:

Erstes Symphonie-Concert

von der Kapelle des **Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Programm:

Symphonie Nr. 8 F-dur	Beethoven.
Große Fantasie aus der Op. „Der Bajazzo"	Leoncavallo.
Charfreitagszauber aus der Op. „Parsival"	Wagner.
Ouverture „Leonore" Nr. 3	Beethoven.

Anfang präcise 8 Uhr. — Eintritt 1 Mk. — Schülerbillets u. Stehplätze 75 Pf.

Artushof.

1. Sinfonie-Concert

Mittwoch, den 6. November cr.,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rieck.

Die **Abonnementsliste** liegt zur gefl. Einzeichnung von heute ab in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** aus.

Zu dem am 2. November stattfindenden
Masken-Balle
ladet ergebenst ein. **Anfang 8 Uhr.**
Levy,
Gasthaus zum grünen Eichenkranz, **Mocker.**

Haben von heute ab
Prima Fett-Gänse
zu verkaufen.
Gebr. Fincke,
Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

Hansa-Kaffee
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Russischer Kleie-Lieferant
gesucht. Offerten an Müller **Friedrich Jenge** in **Groß-Blumberg,** Kreis Crossen a./Oder, erbeten.

Bauschreiber,
gewandter Zeichner, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten sub **9864** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kräftiger Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten in der Honigkuchen- und Feinbäckerei **Herrmann Thomas jun.,** Schillerstr. 4

Arbeiter
finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg".
Ulmer & Kaun.

Freitag, den 1. November,
Abends $6^1/_2$ Uhr:
Instr.- u. Rec.-□ in I.

In der Aula des Königl. Gymnasiums:

Literarische Vorträge
des Kunstkritikers und Literarhistorikers
Emil Mauerhof
8 Uhr Abends.

1) Freitag, 1. November: **Nathan der Weise — ein Tendenzgedicht?**
2) Dienstag, 5. November: **Ibsen.**
3) Freitag, 8. November: Die Grundidee in **Göthe's Faust.**
4) Dienstag, 12. Novbr.: **Heinrich Heine.**

Abonnementskarten zu den 4 Vorträgen in der Buchhandlung des Hrn. **Walter Lambeck**:
1) **Familienkarten** (3 Personen) numm. Platz **10 Mk.,** Stehplatz **5 Mk.**
2) **Einzelkarten** numm. Platz **5 Mk.,** Stehplatz **2 Mk.**

Die **Tageskarte** kostet **1 Mk. 50 Pf.** und **75 Pf.**

Landwehr-Verein.
Sonnabend, den 2. Novbr. d. J.,
Abends 8 Uhr:
Haupt-Versammlung
im Schützenhause.
Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 2. November,
Abends 8 Uhr im **Artushofe:**
Salon-Concert
und **Tanz.**
Der Vorstand.

Artushof.
Täglich frische
Pr. holl. Austern
10 Stück 1 Mk. 50 Pfg.
C. Meyling.

Schützenhaus.
Mittwoch, d. 30. Octbr., Abds. 6 Uhr:
Grosses
Wurstessen
(eigenes Fabrikat)
auch außer dem Hause,
wozu ergebenst einladet
F. Grunau.

Hôtel Copernicus!
(Copernicusstr. 20)
Mittwoch, den 30. October,
und von da ab täglich
frische Flaki,
Eisbein und Sauerkraut,
sowie Münchener und Königsberger Bier vom Faß.
H. Stille.

Heute Donnerstag, den 31., Abends:
Frei-Concert.
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
(eigenes Fabrikat).
Gleichzeitig empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch im Abonnement 50 Pf., sowie warme Speisen bis 2 Uhr Nachts.
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

Donnerstag, den 31., Abends:
Flaki-Essen.
Mausolf, Heiligegeiststr. 11.

Heute Donnerstag Abend:
Frische Grützwurst
mit Suppe.
J. Köster, Bäckerstraße 23.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.